

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Einundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1896.

Ein Schmähdgedicht auf Abt Ivo I. von St. Denis.

Mitgetheilt von H. Böhmer.

Aus dem cod. Phil. 1694, der sich jetzt im Besitz der Berliner Bibliothek befindet, hat Mabillon in den Ann. ord. s. Bened. V, 652 Bruchstücke eines längeren Schmähdgedichts auf den Abt Ivo I. von St. Denis veröffentlicht, das sowohl als Commentar zu einigen Briefen des Registr. Greg. VII., wie als ein interessantes Zeugnis über die sittlichen Zustände in dem vornehmsten Kloster Frankreichs im Zeitalter des Investiturstreits es wohl verdient, vollständig gedruckt zu werden, zumal es in der fragmentarischen Gestalt, in der es Mabillon mehr moralischer als historischer Bedenken halber wiedergegeben hat, und in dem fehlerhaften Texte, den ihm ein wenig geschulter Abschreiber lieferte, ganz unverständlich ist.

Die Handschrift stammt aus dem 13. Jh., (ausführlich beschrieben von V. Rose in dem Katalog der Meermanhandschriften der Berliner Bibliothek S. 406 n. 28) ist also hundert bis hundertfünfzig Jahre jünger als das Werkchen und leider ziemlich mangelhaft. An einer Stelle ist ein Vers ausgelassen, an einer anderen offenbar eine ganze Versgruppe an den falschen Ort gerathen. Dazu kommen sehr hässliche Schreibfehler. Kurz: um nur einigermaßen den ohnehin schwer verständlichen Text geniessbar zu machen, sind zahlreiche Conjecturen nöthig. Herr Dr. von Winterfeld hatte die Güte, deren einige beizusteuern, die ich in den Noten mit dem Zusatze P. v. W. vermerkt habe.

Das Werkchen ist nicht ein einheitliches Gedicht, sondern umfasst vierzehn kleinere, inhaltlich zusammengehörende Gedichte über denselben Gegenstand, die Schandthaten des Abts Ivo von St. Denis, deren Anfänge stets durch bunt angemalte Initialen vermerkt sind. I. und II. bilden das Prooemium der Anklage. III. handelt von dem Mönche Algyus, IV. von Robert, V. enthält bereits einige kräftige Seitenhiebe auf das liederliche Privatleben des Abts, VI. berichtet von den

Schicksalen des Dichters, VII—X. sehr ausführlich von den Leiden des Kämmerers Odo, X. geht dann noch zu Ivo's Verhältnis zu Fredesinde und Rodulphus über, XI. berichtet in Kürze von Fredesindes Gemahl, XII—XIV. ein paar satirische Epitaphien auf Ivo's künftiges Grab mit Einleitung schliesen das Ganze würdig ab. Ob die Scheidung der einzelnen Abschnitte immer zutreffend ist, möchte ich bezweifeln. Vor allem möchte ich empfehlen, den Anfang von XI. schon v. 133 anzusetzen, so dass also der ganze Theil über Fredesinde, Rodulphus, Suger einen Abschnitt für sich bilden würde.

Der Dichter — man verzeihe den kühnen Ausdruck — nennt uns nicht seinen Namen. Er erzählt nur von seinen schweren Leiden. Der Ort, wo er dichtet, ist der Kerker, und zwar der Kerker König Philipps I. von Frankreich, an den ihn Ivo ohne Mitleid mit seinem hohen Alter und seiner Krankheit arglistig ausgeliefert hat. Ganz Aehnliches berichtet er nun VII—X. von dem Kämmerer Odo. Die Ausführlichkeit, mit der er sich über dessen Geschick verbreitet, der Umstand ferner, dass es sich nach v. 37 nur um drei Personen handelt, denen Ivo mit List und Gewalt begegnete, von denen er zwei dort nennt: Robert und Algysus, um dann in v. 48 mit der Schilderung der eigenen Leiden fortzufahren, legen die Annahme sehr nahe, der Verfasser sei mit jenem Odo identisch, und diese Gedichtgruppe demgemäss ein Schmerzensschrei jenes Odo aus dem 'schimpflichen und greulichen Kerker von Orléans'.

Wie er dahin gekommen, wird in v. 63 ff. dargelegt. Darnach belauschte er eines Tags den leichtfertigen Bruder Abt bei einem höchst vertraulichen Stelldichein mit seiner Geliebten Fredesinde. Er hielt nun zwar über dies verhängliche Begegnis reinen Mund. Aber sobald Ivo hinter seine Mitwisserschaft kam, schäumte er vor Wuth und beschloss dem unbequemen Zeugen für immer den Mund zu stopfen: er gewann den König durch reichliche Geschenke für sich. Eines Tages wurde Odo zu Hofe befohlen. Er wurde dort freundlich empfangen und königlich bewirthet. Aber an der Tafel selbst noch überfielen ihn die Schergen Azo und Petrus. Sie überlieferten ihn der Rohheit und Grausamkeit der Henkersknechte. Sie legten ihn wie einen Räuber in Ketten. Sie warfen ihn in den Kerker von Orléans, in dem er trotz aller Gnadengesuche jetzt noch schmachtet und mehr und mehr dahinsiecht. Nur von einem erwartet er noch Hülfe: von dem Papste. Er hat

an ein Concil appelliert. Er ist bereit, selbst durch die Feuerprobe die Wahrheit seiner Aussagen zu erhärten.

Aber Aehnliches wie er haben noch andere Mönche von St. Denis zu erdulden. So, wie es scheint, Algysus, der einst wahnsinnig genug war, vor der Curie Ivo gegen die Anklage der Simonie zu vertheidigen; so auch Robert, auch einst einer seiner Helfer, den er gleichfalls erst einem Laien zur Einkerkierung überantwortete und dann ins Elend schickte, wo er nun schon seit 6 Jahren sich aufhält.

Indes lebt der Abt zu St. Denis in Herrlichkeit und in Freuden. 'Wahre Liebe verbirgt sich nicht und ruht nicht'. Die bettlerische Buhlerin wird mit Geschenken überhäuft, und ohne Scheu begeht Ivo mit ihr Ehebruch und Incest zugleich. Denn Fredesinde ist ein Eheweib und, was schlimmer ist, des Abts Gevatterin (commater), also seine geistliche Verwandte. Ihr Gatte freilich — wahrscheinlich der v. 157 genannte Suger — scheint ihr Gebahren nicht allzu tragisch zu nehmen. Er streicht den Gewinn ein, den die Geschenke des Liebhabers der edlen Gattin eintragen, und lässt dem Paare im übrigen alle erwünschte Freiheit. Nur von Fredesindes Kindern will er nichts wissen, während der liebestolle Abt sich derer annimmt, wie nur je eine Amme. Der Thor! als gehörte die feile Dirne ihm allein an! Nicht so ruhig wie der Gemahl sieht das Volk der Abtei dem liederlichen Treiben auf dem Abtshofe zu. Wenn es Fredesinde, als hätte sie Ivo zu rasieren, zu diesem ins Bad gehen sieht, dann murt es. Und leider ist das für die Unterthanen nicht der einzige Grund zu tiefer Unzufriedenheit. Abt Ivo ist nicht nur der Sklave einer bettelhaften Buhlerin, sondern auch der Knecht eines räuberischen Günstlings, des Rodulphus. Dieser gebietet allmächtig in St. Denis und mit welchem Endzwecke, das zeigt der Umstand, dass er Jahr für Jahr etwa 10000 Pfund in der eignen Tasche verschwinden lässt. Der Dichter unterdrückt daher nicht den christlichen Wunsch: er möge das Genick brechen.

An solchen frommen Wünschen fehlt es auch in den anderen Theilen des Gedichts nicht. Ivo wird mit den schlimmsten Beinamen bedacht. Mit Pilatus, Herodes, Judas, Kaiphas, Nero wird er auf eine Stufe gestellt, sein Helfershelfer, der König, mit Diocletian verglichen. IV. VI. VII. VIII. enden immer mit einem solchen lebenswürdigen Vergleiche. Dergleichen Schmeichelworte und der sehr gewöhnliche Kunstgriff der satirischen Grabschrift

sind jedoch die einzigen Mittelchen, die dieser Poet in den Kerkermauern für die Invective kennt. Er ist, trotz aller vortrefflichen prosodischen Kenntnisse, eben doch, wie die schrecklich ungelenke Sprache der steifen Leoninen darthut, nur ein höchst untergeordneter Versifex.

Wann er seine Verse schmiedete, lässt sich nicht genau feststellen. Schon Mabillon hat nachgewiesen, dass der Angegriffene Abt Ivo I. von St. Denis ist (1071—1094, Jan. 28). Als nähere Anhaltspunkte ergeben sich weiter 1) v. 22 f. die Anspielung auf des Algysus Gesandtschaft nach Rom, von der uns auch in Greg. registr. II, 64 und 65 berichtet wird, Briefen vom März 1075 an Ivo und die Mönche von St. Denis; 2) v. 32 die Notiz, dass Robert bereits im 7. Jahre verbannt sei. Da nun Ivo im Frühjahr 1071 die Abtei erlangte, kann diese Verbannung frühestens im Frühjahr 1071 über ihn verhängt sein. Also Frühjahr 1077 wäre der früheste Termin für des Werkchens Entstehung. Ungefähr auf dieselbe Zeit führt eine Angabe in Greg. reg. IV, 22, aus einem Briefe Gregors an Hugo von Die vom 12. Mai 1077. Hugo erhält darin den Auftrag, auch die *'causas et negocia sancti Dionisii tractare et ad finem perducere'*. Wir wissen, Odo hatte nach Rom appelliert, eine synodale Entscheidung angerufen. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man zwischen jener Stelle des reg. und unserem Gedichte eine Beziehung annimmt, und demgemäss das letztere im Frühling 1077 von Odo im Kerker zu Orléans sich verfasst denkt.

Das Gedicht entrollt vor uns ein höchst unerfreuliches Sittenbild. Es ist begreiflich, aber vielleicht nicht begründet, dass Mabillon die Glaubwürdigkeit desselben bestritt. Die Genauigkeit der Schilderung, vor allem aber die doch sehr wahrscheinliche Identität des Verfassers mit dem Hauptzeugen, dem Kämmerer Odo, dazu der Umstand, dass derartige Zustände damals durchaus nicht ein unerhörter Greuel waren, rechtfertigen das Urtheil, dass der Dichter wohl übertrieben, aber nicht direct falsche Thatfachen darzubieten gewagt hat. Das Wenige, was wir von Ivo I. wissen, enthält keinerlei Anzeichen gegen die Glaubwürdigkeit des Gedichtes. Am allerwenigsten darf man mit Mabillon in zwei lobenden Epitaphien eine vollwerthige Widerlegung aller jener Anklagen erblicken. Denn Grabschriften lügen oder übertreiben in der Regel, wie alle Leichen- und Trauerreden auf höher gestellte Persönlichkeiten. Und wenn Ivo im J. 1094 ermordet wurde, so darf man aus unserem Gedichte nicht den Schluss ziehen, dass er 'Neben-

buhler' hatte, denen er schuldlos zum Opfer fiel. Vollends unberechtigt ist die Annahme, dass unser Dichter derselbe Mann sei, von dem das in dem cod. vorangehende Gedicht, eine über alle Beschreibung unflätige Verhöhnung eines Abtes von Caen, herrührt.

*Versus cuiusdam monachi carpentis quendam *f. 128b.
abbatem nomine Yvonem.

- 1 I. Que titulata pii titulus profert Dionisii,
Hęc modicus modico direxit amicus amico,
Qui nondum norat, sub quale caribde laborat¹
Occultans illa fiat dampnata favilla,
5 Et ceu scintille stipularum corruat ille!
Virtus Samsonis, sapientia vel Salemonis,
In melius mutant te, consolando salutent.
Cum tu dormites, cum non instantia vites²,
Yvo, tuum nomen miserum nanciscitur omen.
10 Sicut enim spero, queres suffragia sero,
Ni vigili cura certes superare futura.
II. 'Ecce cadit vilis sublimis honor monachilis'!
'En cadit et per te'! clamatur utrumque super te.
Iam sedet in Rama³ tua pretristissima fama.
15 Crimen inauditum quia⁴ territat omne peritum.
Quem dabis abbatum similem fecisse reatum?
Compedibus fessi nimiaque tyrannide pressi,
Vocibus et scriptis sibi te nolente relictis . . .⁵
Per mare, per terras, quoniam veraciter erras
20 Hac heresi multa, quę non remanebit inulta.
Nam super altare presto sunt dicta probare.
III. Asserit Algysus in Christi nomine fisus,
Yvo, simoniace quia vixeris et sine pace,
Ex quo sumpsisti, quam nequiter optinuisti,
25 Virgam pastoris, sumptam fallacibus horis —
Et gemit et dicit: 'Que me vesania vicit?
Ah miser, huic heresi consensu captus adhesi'.
IV. Necnon⁶ Robertus, post mole doloris opertus,
Quem tibi⁷ credentem seu⁸ multum proficientem
30 Carcere penali sub persona laicali
Nequam clausisti, dehinc exilio pepulisti.
Septimus est annus. Rex vindicet, obsecro, magnus!

1) Vgl. Hor. Od. I, 27, 19. 2) nites c. 3) Vgl. Matth. 2, 18.

4) quem c. 5) Offenbar fehlt ein Vers mit dem verb. finit. zu dem v. 17.
18 genannten Subject: sie machen bekannt in allen Ländern u. s. w.

6) Ne cū c. 7) sibi c. 8) sed (s;) c.

*f. 128'.

*Talibus insudas; sudabat in hiis quoque Iudas.

Ergo Deum patrem perdis, sanctam quoque matrem,
35 Ecclesiam, flere facis inque dolore sedere.

Nam quos nutrit, in se retinere nequivit.

Ad quicquid velles, hos tres, nec lege rebelles,

Tu subtraxisti sibi, tu sub morte dedisti.

Et sic, quod nullam debes portare cucullam.

40 Quid magis iratus faceret pro plebe Pilatus?

V. Approbat ignotis¹ nugis omnino remotis,

Qualis et a puero sis et nunc ordine vero,

Quod licet imberbis ex rusticitate superbis,

Quod nunc mendicas² meretrices pascis amicas,

45 Quod sis exosus, quod sis irreligiosus,

Quod cupis avelli precibus pro turbine belli³,

Quod sis periurus, cleptes homicidaque durus.

VI. Si quid habes, profer et te, miserabilis, offer

Iudicis ante pedes, non has rediturus in e-des.

50 Deque tua⁴ causa sic describit manus ausa⁵

'Non est sub divo similis tibi traditor Yvo'.

Quippe tuo more posito de fronte pudore

Me, tibi confessum, nimis egritudine pressum,

Omnibus exutum propriis et te duce tutum,

55 Tecum duxisti furtim regique dedisti

Rexque suis servis, in me torquendo protervis,

Me, cuius pectus reprimat miseranda senectus.

Sudibus afflicto minima costa⁶ male stricto

Preter habere cutem mihi diripere salutem.

60 Responde, quero! faceretne simillima Nero?

His aliisque modis decerneris instar Herodis.

VII. Huic, quocumque modo valet, ardens prestitit⁷

Odo

Fortune casum nigriori⁸ demone suasum.

Quid facies inde? fit questio de Fredesinde.

65 Quam nisi cognosses, felix existere posses.

Si⁹ dicas, quare placeat subscripta notare,

Huius ob incestum fieri te credito mestum!

Nam tibi¹⁰ claudetur, tua quod commater habetur.

Et grave lederis, quod compater eius haberis.

70 Illius impuras vidit suspendere suras,

Illius immunes vidit te condere clunes.

Et toto nisu, quod erat mirabile visu,

Vidit ceventem, vidit, quod nollet, agentem.

1) a notis c. 2) ne dedicas c. 3) Sinn? vielleicht 'herbices
turbine belli'. 4) sua c. 5) aufa c. 6) cista c. 7) p̄stidat c.
8) nigriore c. 9) v. 66—81 fehlen bei Mabillon. 10) cum c.

- Et bene celavit — celandum namque putavit, —
 75 *Donec tu, diram temere conversus in iram,
 Et promisisti multis et multa dedisti,
 Ut vexaretur captus, donec moreretur,
 Ac si peccasset, ac si sua culpa vocasset
 Ad grave tormentum, tibi quod sit in impedimentum.
 80 Iam Christum, Caiphas, in membris perde! tibi fas,
 Quem, concors Sathane, Christum tu credis inane.
 VIII. Vix est tuta fides, argentea munera si des.
 Fraude quidem nacta, propter tot munera facta,
 Ut minus astutum, regalia iussa secutum,
 85 Pace data tutum, cum rege diuque locutum,
 Sumptibus allatis de regis parte paratis,
 Cum iam cenaret, cum nulla sinistra putaret,
 Petrus fraude catus, qui nunc est exoculatus,
 Azo suus frater, quem spiritus effugat ater,
 90 Illum ceperunt, tortoribus exhibuerunt
 Tanquam latronem — contra ius et rationem.
 Non daret insanus peiora Diocletianus.
 An rex nescisset? ni¹ munera capta cupisset,
 Credidimus mire districti iudicis irę.
 95 IX. Cum miseri flerent, cum livida membra dolerent,
 Corporibus strictis, digitisque rigalibus actis,
 Ymbre superfusi, quo non sunt amplius usi,
 Ut misereretur. At tu nichil inde vereris.
 Imploraverunt, nec quicquam promeruerunt.
 100 Nos pietas digna, miseris miserendo² benigna,
 Iure sue sortis rapuit de numine mortis.
 Nunc iterum querunt, quod sepius expetierunt,
 Supplicibus verbis, etsi nimis inde superbis:
 'Vinculis eductas nec adhuc ad ovile reductas,
 105 Pastor, oves humeris referas, ut propitieris
 Illis omnino derosis dente lupino,
 Si qua tibi cura restet³ de morte futura'.
 X. Ante pluet sanguis et fiet lucifer anguis
 Et nix fervebit et flamma gelata manebit,
 110 Quam cessent isti tibi reddere, quod meruisti,
 Ni defungaris, et sandapila tenearis.
 His, nisi compescas, ut quisque famelicus ęscas,
 Ut siciens potum cupit, extat amabile votum:
 Ut te deponant. Idem tua⁴ crimina donant.
 115 Odo petit synodum, cupiens dissolvere nodum.
 Talia Roma sciet, per eam res cognita fiet.

*f. 128' b.

1) an c. 2) miserendi c. corr. P. v. W. 3) p stet c. restet

P. v. W. 4) sua c.

*f. 129.

- *1 Quamvis² in baratrum det te sententia patrum,
 Audis illatum vera ratione reatum.
 Si petis e contra, quod sit fallatia, monstra!
 120 Appetitur vindex et claret criminis index.
 Quicquid narrabit, ferro candente probabit.
 Cervicis dure vir, non sunt hec tibi cure,
 At³ te predoni magis assimilas Pharaoni.
 Ecce perit fartus⁴ vinclis et sudibus artus
 125 Proditione datus camerarius Odo vocatus.
 Pro libris centum tibi det Deus emolumentum⁵!
 Turpis et immanis carcer ligat Aurelianus.
 'Vos illi, patres, et vos succurrite, fratres!',
 Clamitat insomnis et plebs et grex pius omnis,
 130 An⁶ decoris⁷ factum, vel ubi, vel quando sit actum.
 Talibus apponis stimulos tibi proditionis.
 Hec tibi veridicus audita notavit amicus.
 Quod mage miramur, modo de Fredesinde loquamur.
 Verus amor nescit abscondi nec requiescit.
 135 Nuscas⁸ nempe bonas et magna monilia donas,
 Pelles pro pelle seu⁹ quicquid scis sibi velle.
 Talis amicitia non indiget allegoria.
 Plane narretur, quia planius acta videtur.
 Ut quid amas illam totam sub veste suillam?
 140 Sit sua vita brevis, quia plena caro sua nevis!
 Estne tibi soli? nequaquam credere noli!
 Quos peperit pueros, suos illos respuit heros.
 Iugiter in camera tu nutrix, ut iubet hora.
 Stultus es et cecus pro tali pelice mechus.
 145 Plebs sua¹⁰, quero, velis, ingurgitet¹¹ ora loquelis,
 'Cur quasi te radat, cur ad tua balnea vadat?'
 Taliter apponis maculas tibi suspicionis.
 Rodulfo¹² credis nec ab eius velle recedis,
 Quem scis sacrilegum, contemptorem¹³ quoque legum,
 150 Cum tantum dampnum faciat tibi quemque per
 annum,
 Cum decies mille tibi libras auferat ille,
 Turpis et ignarus, pro nequitia tibi carus,
 Ecclesie tante post te dominatur et ante.
 Et grex tristatur, vilis Geta¹⁴ cui dominatur.

1) Von da an andere Hand. Der Anfangsbuchstabe jedes Verses ist roth angemalt. 2) Quāvis stark verwischt. 3) Ad c. 4) quartus c. 5) Vgl. Luc. 19, 11 ff. 6) Et c. 7) de foris c. corr. P. v. W. 8) v. 135—146 fehlen bei Mabillon. 9) sed c. 10) sua zu ora 11) ingurgitat c. 12) rodudulo c. 13) steptore c. 14) Vgl. Ov. Trist. et Ep. ex Ponto. (IV, 13 etc.)

- 155 Hic tuus Archadicus super omnes regnat amicus.
 Frangatur collo! certe, sic laudat Apollo.
 XI. Sugerus¹ vero, demisso corde severo,
 *Effugiens litem vult se de paupere ditem! *f. 1291.
 En facinorosum scelus, en ignominiosum!
- 160 Ergo dicatur: lucrum, non uxor amatur!²
 XII. Ivo tibi³ mando: caveas scelus hoc agitando!
 Nam nisi desistis ab amatis sordibus istis
 Aut cesus fueris vehementius aut morieris.
 Multa⁴ quidem recolo, quorum plus scribere nolo.
- 165 Queso, tui pulchri relegas epigramma sepulchri.
 Dignus ea laude per ydonea tempora gaude!
 XIII. Vite⁵ cassa bonis hic membra teguntur Yvonis,
 Qui quantum potuit frausque venusque fuit.
 Utque vices Christi pia contio credidit isti,
- 170 Annichilando pie prefuit ecclesie.
 XIV. Ut lupus intentus in oves laniare cruentus,
 Sic miser iste fuit. Hinc⁶ anathema ruit.
 Carnis ob ardorem celestem sprevit honorem.
 Quantum Pluto valet, ignis in igne calet.
- 175 De cuius vita, lector, plus querere vita!
 Nemo fidelis ei det: 'miserere mei!'

1) Eugerus c. 2) v. 157—160 in diesem Zusammenhange unverständlich. Das Wort 'uxor' v. 160 erlaubt die Annahme, dass eine Beziehung zu Fredesinde vorliegt, und der Suger des v. 157 der Gemahl der Buhlerin ist. Dann ist es sehr wahrscheinlich, dass der Abschnitt bei der Abschrift an eine falsche Stelle gerathen ist. Er wird am besten nach v. 144 oder 147 einzuschieben sein. 3) tamen (tñ) c. 4) v. 164—176 fehlen bei M. 5) v. 167—176 auch bei Rose a. a. O. 6) Hic c., Hinc P. v. W.
